

Reigoldswil als Truppenstandort während der Grenzbesetzung 1914-18

Autor(en): **Suter, Remigius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **79 (2014)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reigoldswil als Truppenstandort während der Grenzbesetzung 1914–18

Anlässlich der Gedenkveranstaltungen zur Mobilmachung von 1914 zeigte das Museum «im Feld» in Reigoldswil eine kleine Ausstellung unter dem Titel «Mobilmachung im Dorf». Neben den gezeigten Objekten aus der eigenen Sammlung, vor allem die persönliche Ausrüstung der damaligen Soldaten, konnten wir dank Leihgaben eines Privatsammlers auch eine Anzahl Ansichtskarten aus Reigoldswil zeigen, welche von Aktivdienst leistenden Wehrmännern aus dem Dorf nach Hause gesandt wurden. Im folgenden Beitrag werden diese Karten vorgestellt.

Das neue Schulhaus als Truppenunterkunft

1912 genehmigte Reigoldswil nach längeren politischen Kämpfen den Bau eines neuen Schulhauses für die Primarschule, sowie für die damals neu eingeführte zweiklassige Kreissekundarschule. Das

neue Gebäude war 1913 mit Schulzimmern, Lehrerwohnungen, Turnhalle und Schulküche fertig gebaut. Auf den meisten Ansichtskarten ist denn auch das neue Schulhaus, das «Vorzeigebauwerk» Reigoldswils zu sehen. Die in der Turnhalle einquartierten Truppen bezogen also eine



Abb. 1: Der Schulhausplatz als Appellplatz (Repro aus: Howald, Joh., Unser Volk in Waffen. Emmishofen [1916], S.115)

«topmoderne» Unterkunft und der Pausen- und Turnplatz diente als Appell- und Exerzierplatz.

Soldaten aus verschiedenen Kantonen in Reigoldswil

Aufgrund der Kämpfe im Elsass ordnete der General am 11. 8. 1914 eine Konzentration der Truppen im Jura an. Das damals bezogene und 1915 erweiterte Dispositiv wurde in den Grundzügen während des ganzen Krieges nicht mehr verändert, so dass der Begriff «Grenzbesetzung» entstand¹. Reigoldswil gehörte bereits zum rückwärtigen Raum und die Truppen wurden hauptsächlich zum Wegebau und zur Errichtung vereinzelter Behelfsbefestigungen, so genannter Erdbunker eingesetzt. Innerhalb des Dispositivs dienten dann im Rotationsbetrieb Truppen aus verschiedenen Kantonen und Waffengattungen. Die Soldaten wie auch die Einheimischen lernten so gegenseitig auch «die

andere Schweiz» kennen; Dr. K. Weber schreibt 1932 dazu: «Als sich nun nach und nach Mannschaften aus allen Landesteilen ablösten, da lernte die landschaftliche Bevölkerung das Schweizertum von einer völlig neuen Seite kennen und erlebte eine bleibende Bereicherung an nationalem Bewusstsein.»²

Die Reigoldswiler Ansichtskarten zeigen uns einen kleinen Ausschnitt aus den verschiedenen Einheiten, deren Angehörige im Aktivdienst das hintere Fünflibertal kennen gelernt haben³:

SKp IV/7, Thurgau
SapBat 5, Zürich
Train des InfRgt 16, Bern
[Inf]Bat 70, Zürich
MitrKp I/34, Appenzell
und schliesslich noch das erst 1915 offiziell aufgestellte Bat 99 aus Basel.

¹ Hans Rudolf Fuhrer in «Historisches Lexikon der Schweiz»

² Dr. K. Weber in: Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basel-Landschaft, Liestal 1932

³ Nach der Ordre de bataille der Heeresseinheiten, 1915, anhand der Feldpoststempel.



Abb. 2: Karte eines Zürcher Sappeurs: «Halten uns gegenwärtig in Reigoldswil (Baselland) auf. Hier eine Ansicht von unserem Kantonement frdl. Grüsse».

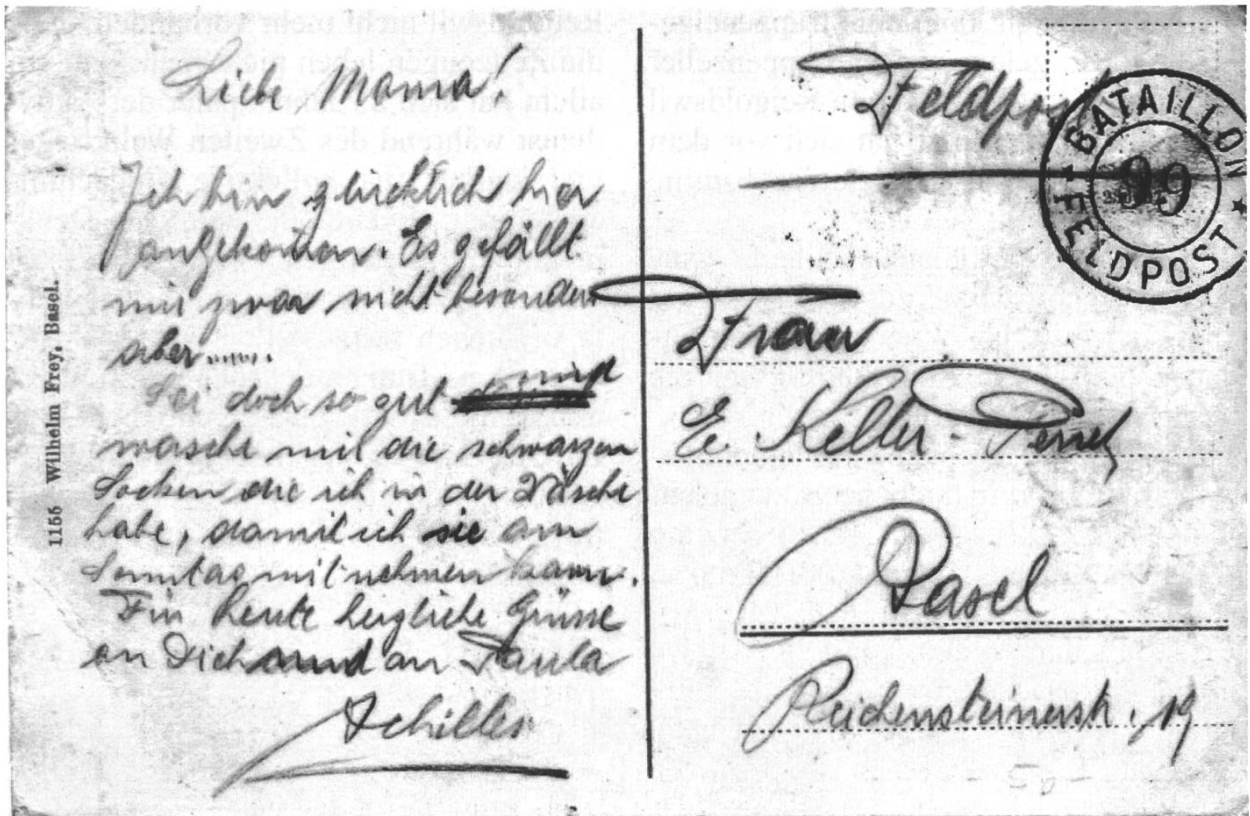


Abb. 3: Ein gewisser Achilles, 99er aus Basel, schreibt seiner Mutter: «Ich bin glücklich hier angekommen. Es gefällt mir zwar nicht besonders aber ... Sei doch so gut und wasche mir die schwarzen Socken, die ich in der Wäsche habe, damit ich sie am Sonntag mitnehmen kann. Für heute herzliche Grüsse an Dich und an Paula».



Abb. 4: Der Trainoffizier des InfRgt16 «Ernst» erzählt seinem Annie: «Sind nach einem Ritt von 55 km hier angekommen & haben hier Quartier bezogen».

Als Besonderheit kann eine truppeneigene Postkarte gelten, welche Appenzeller Mitrailleure im Zentrum von Reigoldswil zeigt. Die Sängerschar hat sich vor dem Postlokal mit Krämerladen der Familie Weber aufgestellt.

Die begehrten «Soldatenpäcklein» wurden auch schon damals zur Aufmunterung der «Lieben im Feld» versandt, denn Urlaub während des Aktivdienstes war die Ausnahme.

Anhand dieser wenigen Soldatengrüsse bekommen wir doch noch ein leises Echo aus der Zeit der Grenzbesetzung 14/18. Viel mehr ist nach 100 Jahren in

Reigoldswil nicht mehr vorhanden, denn die Zeitzeugen leben nicht mehr und vor allem hat sich 25 Jahre später der Aktivdienst während des Zweiten Weltkrieges viel stärker ins kollektive Gedächtnis eingepägt. Eventuelle bauliche Denkmäler der damaligen Truppen müssten wir anhand der jeweiligen Einsatzbefehle versuchen festzustellen und zu dokumentieren. Einige der alten Waldwege um Reigoldswil wurden vielleicht von Zürcher Sappeuren gebaut und der eingesunkene Erdbunker oberhalb des Hofguts Bütschen diente vielleicht den Appenzeller Mitrailleuren.



Abb. 5: Der Appenzeller Mitrailleur Tobler schreibt seinem Bruder: «Reigoldswil, den 26. Juli [1915?] L. Br.! Unser Sängerverein. Näheres mündlich.

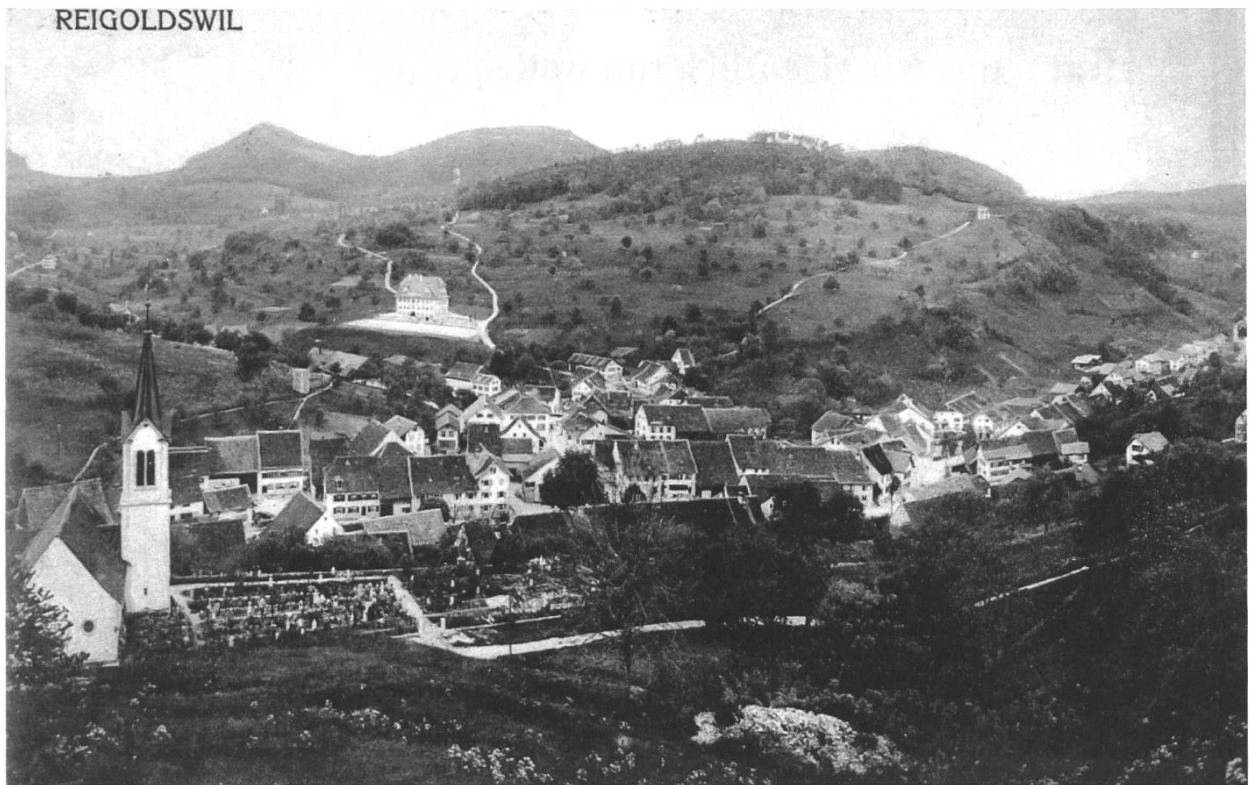


Abb. 6: Schütze «Paul» an seine Freundin in St.Gallen: «*Liebe Marie! Habe heute den 10. Juli Dein Päckchen z. Namenstag erhalten. Es war alles, trotz langer Fahrt noch tadellos & danke ich Dir herzl. dafür. Morgen kommen wir nach Basel. Herzl. Grüsse: Paul*».



Abb. 7: Ein Zürcher Füsilier meldet seiner Frau eine Urlaubsverschiebung: «*Reigoldswil 19. Sept. 17. Meine Liebe Klara! Muss Dir leider mitteilen das wir am nächsten Sonntag nicht in Urlaub kommen, den er ist verschoben worden auf den ander Sonntag also 30. Sep. Bin gesund und munter. Viele Grüsse von deinem Walter – Gruss an Mädi*».